

In unserm Falle handelt es sich dementsprechend um ein Sechser-Gelege eines ganz alten und um ein Siebener-Gelege eines einjährigen Würger-Weibchens. Zu bemerken ist noch, dass das Gelege des Rorückigen Würgers in der Regel aus fünf bis sechs Eiern besteht. — Von Interesse wäre es auch, zu erforschen, ob das Alter des *Männchens* auf die Färbung der Eier irgendwelchen Einfluss hat.

## Der Spatz baut sein Nest auf Bäume.

Von **St. Käser.**

Nicht selten machen wir die Beobachtung, dass gewisse Arten von Vögeln zu Zeiten in bedeutend vermehrter, hinwiederum auch in stark verminderter Zahl an Individuen in derselben Gegend sich zeigen. Diese Erscheinung hängt nun wohl mit der leichtern oder schwierigeren Beschaffung von Existenzfaktoren zusammen. Auch der Uebergang zu neuen Lebensgewohnheiten, wie wir dies am sprechendsten bei der Amsel zu beobachten Gelegenheit haben, wird bewirkt durch Veränderungen des Klimas, durch Umgestaltung der Bodenfläche und deren Erzeugnisse und durch Konkurrenz in der Ausnutzung der Nahrung spendenden Oertlichkeit.

Ein interessantes Beispiel, wie der Kampf ums Dasein wenigstens einzelne und zwar die klügeren Individuen einer Gattung zum Uebergang zu neuen, ungewohnten Domizilierungen veranlasst, bietet uns der Spatz. Dieser geriebene Proletarier beginnt neuesten seine bisherigen Penaten zu verlassen. Nicht der Boden unter den Füßen, wohl aber das Ziegeldach über seinem Ehebett scheint ihm zu warm werden zu wollen. Zwar befolgt er nicht den «Zug nach der Stadt». Im Gegenteil, besser mutet ihn das Gebahren der obern Zehntausend an, die zur Sommerszeit den Staub der engen Gassen von den Füßen schütteln und hinaus und höher streben. So geht auch sein Simmen und Trachten höher hinaus. Immerhin möchte er sein bekanntes Jagdgebiet und den ihm lieb gewordenen Hühnerhof nicht aus den Augen verlieren. Nur unsern neidischen, feindlichen Blicken will er sich entziehen. Deshalb sucht er sich — und das ist sein neuester Tric — in einem dichtbelaubten Nuss- oder Birnbaum, hoch über dem Sumpf der Alltäglichkeit, eine hübsche Astgabel zur Unterlage seines Nestbaues aus. Dahin schleppt er sonder Wahl die schwere Menge gröbern und feinern Niststoffes, und daraus formt er sich in seiner Weise ein «Nest» in des Wortes bester, aber auch schlimmster Bedeutung.<sup>1</sup> Aus

<sup>1</sup> Der Verfasser teilt uns mit, dass er in den letzten zwei Jahren fünf derartige Fälle beobachtet habe und dass stets nur Nuss- und Birnbäume zur Nestanlage benutzt worden sind. Ein solches Spatzennest, das nach seiner Grösse eher den Namen „Horst“ verdient, befindet sich in unserer Sammlung.

(Die Red.)

dieser sonnigen, wonnigen Höhe hernieder belauscht er des Menschen Tun und erspäht das Sein und Bleiben der Hauskatze. Hier in dieser unbeschränkten Rund- und Fernsicht schmiedet er seine schwarzen Pläne je nach dem Resultat seiner Beobachtungen. Aus dem sesshaften Proletarier, dem Höhlenbewohner, was der Sperling bislang war, ist ein unstäter Nomade geworden. «Erkläre mir nun, Graf Oriendor, diesen Zwiespalt in seiner Natur!» Was für eine Ursache bewegt unsere Gratismieter zu dieser Emigration? Ich habe nur *eine* Erklärung hierfür.

Auch die Tiere — und nicht zuletzt der Spatz — werden durch Erfahrung gewitzigt. Seinem ärgsten Feinde will er zwar nicht eigentlich seine Person, denn die ist sowieso und überall gefährdet, aber wenigstens seine Sprösslinge und vorab sein treues Eheweib, so lang es häuslichen Sorgen obliegt, entziehen und sicherstellen. «Die armen Kindlein, die unschuldigen, das treue Weib muss ich vor seiner Wut beschützen.» Sehen Sie, ganz à la Wilhelm Tell! Und dieser schlimmste aller Feinde ist für den Spatzen das *Flobertgewehr* in der Hand der kleinen und grossen Knaben. Nirgends ist eine Zuflucht vor den bösen Schrot- und Kugelschüssen der lauernden, schleichenden Bösewichte. Kaum reckt er ganz kleinwenig zum Ausguck nur den runden Dickeschädel unter dem schirmenden Ziegel oder aus dem Astloch hervor, knallts schon und prasselt, als sässe er mitten im Schrapnellfeuer bei Saint Privat. Kaum dass es ihm möglich wird, überhaupt auszufliegen. Sitzt er auf der Dachrinne und vermeint, seiner Alten ungestört etwas Kurzweil zu schaffen, so klatscht schon wieder die vermaledeite Kugelspritze. Selbst in seinen besten Absichten wird er verkannt. Klaubt er am Spalier und in den Beeten die bösen Schädlinge hervor, quietscht die Höllenmaschine auch da, und der schönste Justizmord liegt zutage. Das ist aber noch lange nicht das Ende der Trübsal. Sitzt die besorgte Spatzennutter wärmend und schützend auf dem Gelege, hocken ein paar hoffnungsvolle Spatzenkinder im warmen Familienbett, hebt sich eines Tages leise der bergende Ziegel über ihren Häuptern, eine rohe, gierige Menschenhand langt hinein ins gemütliche Tusenlum und zerrt Insassen und Liegestatt rücksichtslos ans Tageslicht. O diese Barbaren!

In richtiger Erkenntnis, dass auch das Familienglück wandelbar ist, greift er deshalb zum Wanderstab und singt nach Scheffel: «Ach es ist so schön gewesen, ach es darf nicht länger sein!» und das gemüthlichere: «Muess i denn, muess i denn zum Städtele naus!» und weiter: «Wo die Gelbmöstbirnen blüh'n, dahin, dahin will ich zieh'n!»

So ist Freund Spatz tatsächlich zum Nomaden geworden. Den Sommer über schlägt er sein Zelt hoch droben im Blätter-

gewirrt des die Umgebung dominierenden Baumes auf und pfeift auf all' die Niedertracht derer, die an der Scholle kleben. Mein Kompliment, Herr Pfiffikus, du bist ebensorreich an klugen Einfällen wie deine Feinde an Bosheit und Tücke.



		<b>Ornithologische Beobachtungen.</b>		
--	---	---------------------------------------	---	---

### Die wichtigsten Daten vom Herbstzug 1906 bei Olten.

Von G. v. Burg.

<p>10. Aug. Wendehals                  28. » Wachtel                  30. » Wachtelkönig                  31. » Goldamsel                        Steinschmätzer                  3. Sept. Berglaubsänger                  4. » Steinschmätzer                        Schafstelze                        Grauwürger                  7. » Rotrückiger Würger                  13. » Teichrohrsänger                  19. » Bachstelzen                  20. » Steinschmätzer                  24. » Wachtel                  26. » Viele Schwalben                  1. Okt. Lochtauben                        Schwalben                  2. » Wachholderdrosseln                        Rotdrosseln                        Misteldrosseln                        Lochtauben                        Hänflinge                  4. » Holztauben                        Wiesenpieper                        Hänflinge                        Bussarde                        Singdrosseln</p>	<p>4. Okt. Amseln                  Bachstelzen                  Enten                  5. » Singender Girlitz                  8. » Bussarde                  Drosseln                  Tauben                  Turmfalken                  Dohlen                  Krähen                  Schwarzkopf seit 7. fort                  ebenso Gartengrasmücke                  Rotkehlchen                  Bachstelzen                  Schnepfe                  8. » Wiesenpieper                  Goldammer ♂ ad.                  Hänflinge                  Lerchen                  11. » In der Nähe von Langenthal wurde ein Bussard erlegt, der B. Zimmermannae sein dürfte                  Stare                  Drosseln                  Bachstelzen                  Gebirgsstelzen</p>
---	--